

Unsere weiblichen Wurzeln

Am Anfang war die Göttin, die unter unzähligen Namen auf fast allen Ländern der Erde als höchste Gottheit verehrt wurde.

Ihre Geschlechtsorgane wurden angebetet und ihr monatlicher Zyklus galt als ihr zentrales Wesen, wodurch sie zur Göttin über Leben und Tod wurde. Das weibliche Prinzip spiegelte sich überall in den Zyklen der Natur, wie etwa den Jahreszeiten, dem Mondzyklus und Ebbe und Flut wider.

Die einstige Verehrung der Weisheitsgöttinnen, die symbolisch für die weibliche Weisheit und Kraft standen, wird an der griechischen Göttin Athene, der ägyptischen Isis, der jüdischen Schechina und der gnostischen Sophia besonders deutlich.

Athene, die Göttin der Weisheit

Sie hatte ihre Weisheit vor allem aus ihrem Bauch, ihrer Gebärmutter.

Athene erfasste eine Situation nicht nur aus ihrer Logik heraus, sondern über innere Bilder und starke Gefühle, die sie stets anhielten, das Richtige zu tun. Der Name „Athene“ sowie ihr Doppelname „Pallas Athene“ bedeutet soviel wie „Vulva-Vulva“. Das Geschlecht von Athene residierte in „Delphi“- dieses Wort ist verwandt mit „Delphys“, einem alten Begriff für Gebärmutter.

Die Tempel der Pallas Athene, die noch im 3. Jahrhundert vor Christus in allen Gegenden Griechenlands zu finden waren, sollen Zentren des Menstruationskultes gewesen sein.

Isis, die Himmelsgöttin

Sie gilt als bekannteste ägyptische Göttin, als universelle Erdmutter und ihr wurden große magische Kräfte nachgesagt. Die Kräfte ihres Körpers, insbesondere ihrer Geschlechtsorgane und ihres Menstrualblutes wurden auch von Männern hoch verehrt. Das „Blut der Isis“ wurde zum Beispiel von Pharaonen getrunken, in der Hoffnung, heilig und mächtig zu werden. Der Leib der Isis galt als Quelle göttlicher Erfahrung und Erkenntnis. Auch die Frauen, in denen Isis wiedergeboren wurde, wurden als besonders weise betrachtet. Sie hielten monatliche „Weissagungen“ ab, die eng mit der sensiblen Zeit der Menstruation und den entsprechenden Zyklen der Natur zusammenhingen.

Schechina, die weibliche Seele Gottes

Der jüdisch-kabbalistischen Überlieferung nach konnte Gott erst nach einer geschlechtlichen Vereinigung mit Schechina Vollkommenheit erreichen. Der Liebesakt mit dem „heiligen, weiblichen Leib“ wurde zu etwas ganz Besonderem. Am Vorabend des Sabbat vereinigten sich Mann und Frau und die „Aura“ der Schechina war im ganzen Haus spürbar. Der Sabbat, der Samstag, galt ebenfalls als heiliger Tag, an dem der Mann nicht arbeiten durfte, um die „Nachglut“ der Göttin in seinem Körper wirken zu lassen. Dieser Sabbat war ursprünglich auch der Tag, an dem die Göttin menstruierte, und wird heute noch in Hexenkulten als „Hexensabbat“ gefeiert.

Sophia, der Geist weiblicher Weisheit

Sophia war der Mittelpunkt der Erkenntnisbewegung, die etwa 200 vor Christus begann. Ihre Anhänger glaubten, dass Sophia die Welt geboren habe, und führten verschiedene Rituale durch, um zur göttlichen Erkenntnis zu gelangen. Es gab unter ihnen z. B.: Gruppen, die die „Lichtwerdung des Leibes“ durch die sexuelle Vereinigung von Frau und Mann initiierten,

wieder andere sammelten „Lichtsamen der Sophia“ inform von Menstrualblut. Diese wurden als konzentrierte, kosmische Energie angesehen und verehrt.

Sophia bedeutet übrigens soviel wie „Weisheit“ und steht für umfassendes, sinnlich, konkretes Wissen. Sophia war der Beginn von „Philo-sophie“, erst später kam der „Logos“ dazu. Die weibliche Weisheit kam nicht nur durch Worte, sondern auch durch innere Bilder und die Intuition, deren Sitz in der Gebärmutter vermutet wurde, zum Ausdruck.

Mehr über unsere weiblichen Wurzeln und das Geheimnis der Menstruation können sie im Buch „Meine Tage-Quelle weiblicher Kraft und Intuition“ nachlesen.

Das Buch können Sie auch direkt und persönlich signiert bei der Autorin bestellen (15 Euro plus Porto)

Nähere Infos:

Mag. Gabriele Pröll

Beratung zur Selbstheilung bei Frauenerkrankungen

Tel: 8022445

e-Mail: gabi.proell@chello.at

Internet: www.besthelp.at/proell

Nächster Beitrag: Die Schätze der Weiblichkeit

Geliefert im 28. April